

Startseite » Unternehmen & Management » Russland-Geschäft von Allianz und Generali: Wenn man keinen Käufer findet, steht man am Pranger

## Russland-Geschäft von Allianz und Generali: Wenn man keinen Käufer findet, steht man am Pranger

12. Oktober 2022 Kommentar hinterlassen

TAGESREPORT abonnieren!

VWV Newsletter abonnieren!

12. Oktober 2022 Kommentar hinterlassen



Die MRA lobt BMW und Volkswagen für ihren schnellen Rückzug aus Russland, Allianz und Generali werden hingegen verurteilt. (Bildquelle: Klemenchukov/Pixabay)

VWheute berichtete, wie die Londoner „Moral Rating Agency“ (MRA) der Allianz und der Generali vorwirft, „Moralwashing“ zu betreiben, da beide weiterhin in Russland engagiert seien. Die beiden Versicherer sind wortkarg, aber geben zumindest ein Statement ab. Aber auch ohne eine offizielle Erklärung der Unternehmen gibt es plausible Gründe, warum ein Exit aus Russland nicht leicht zu stemmen ist.

Nach dem „Greenwashing“ kommt das „Moralwashing“. Diesen Begriff etabliert derzeit die „Moral Rating Agency“ (MRA), die nach dem Angriffskrieg auf die Ukraine am 24. Februar gegründet wurde und nun laufend den Fortschritt von 112 der 200 weltgrößten Unternehmen untersucht, wie schnell sie sich aus Russland zurückziehen. MRA führt eine Liste mit den „Übeltätern“ und hat ein Ranking vorgenommen. „Die 12 schlimmsten Übeltäter haben es nicht nur versäumt, sich ordnungsgemäß aus Russland zurückzuziehen – sie haben ihr Versagen auch häufig moralisch gewaschen, indem sie das eine sagten und das andere taten“, sagt MRA-Gründer **Mark Dixon**.

Der Allianz wird mit Rang acht und dem Etikett „Laggard faint-hearted“ (feiger Nachzügler) versehen. Die Münchener hatten im März angekündigt, sich nach dem Angriff auf die Ukraine schrittweise aus dem Russland-Geschäft zurückziehen zu wollen. CEO **Oliver Bäte** sagte kürzlich, dass man nach der Annexion der Krim bereits das Business systematisch runtergefahren habe. Denn: „Es wird immer schwieriger, korruptionsfrei Geschäfte in Russland zu machen“, sagte Bäte zur Begründung.

Am 3. Juni gab die Allianz bekannt, ihre Mehrheitsbeteiligung an ihrem russischen Geschäft an Interholding LLC, den Eigentümer des russischen Schaden- und Unfallversicherers Zetta, zu verkaufen und die beiden Unternehmen zu fusionieren. Doch der Verkauf wurde noch nicht vollzogen, die Allianz erklärt dazu: „Der Verkauf unseres Anteils muss noch von den Aufsichtsbehörden genehmigt werden.“ Wann das ungefähr passiere, wisse selbst die Allianz nicht.

Nach Abschluss der Fusion wird die Allianz 49,9 % der Anteile an dem neuen Unternehmen halten, um „die Kontinuität für Kunden und Mitarbeiter“ zu wahren. MRA kritisiert, dass die Allianz durch diese Fusion nur die Anteile an dem nun entstehenden fusionierten Versicherer reduziert, ohne ihre Investitionen tatsächlich zu verringern. Dass man danach immer noch an 49,9 Prozent halte, erklärt der Versicherer wie folgt: „Die Natur unseres Geschäfts bringt es mit sich, dass wir vertragliche Verpflichtungen mit unseren Kunden haben, und unsere Bemühungen zielen darauf ab, eine tragfähige Nachfolgelösung für sie und für unsere Mitarbeiter zu finden.“ Experten verweisen darauf, dass es für manche Unternehmen wie McDonalds einfacher ist, alles zu verkaufen und das Land zu verlassen. Bei Finanzunternehmen, besonders bei Versicherern ist das ein wenig komplizierter, da man langfristige Kundenbeziehungen mit langjährigen Policen aufgebaut hat.

Der Hauptgrund, warum viele Unternehmen noch ein Restgeschäft in Russland haben, liegt an der Tatsache, dass man wohl keinen Käufer findet, der einen angemessenen Preis zahlt. Das ist besonders bei Generali naheliegend. Die Italiener landen im Ranking von MRA auf Platz 11. Das Unternehmen gab im März bekannt, dass es sein Moskauer Büro schließen, seine Ämter im Vorstand des russischen Versicherers Ingosstrakh, an dem es eine Minderheitsbeteiligung von 38,5 % hält, niederlegen und das Russlandgeschäft von Europ Assistance „abwickeln“ wird. MRA stört sich an dem Wort „abwickeln“ was die Europ Assistance angeht. Doch es hat sich diesbezüglich was getan. Auf Anfrage erklärt Generali, dass sich Europ Assistance mit Wirkung zum 1. Juli aus Russland zurückzog, mehr wollten die Italiener nicht sagen.

39

### EXPOSURE TO RUSSIA & UKRAINE

- The General Account investment exposure at 1H22 was equal to €241m at fair value (vs €683m as of FY21) and mainly composed of:
  - 38.5% stake in the insurance unlisted company Ingosstrakh, with a fair value of €175m (vs €384m as of FY21)
  - Direct investments in Russian fixed-income issuers of €41m (vs €188m as of FY21), almost exclusively denominated in EUR or USD
  - Indirect investments of €24m (vs €111m as of FY21), predominantly from fixed-income funds denominated in EUR
- In the worst case scenario of full write down, the Net Result impact would be around €126m with respect to Ingosstrakh and around €27m on the direct investments in fixed-income instruments

Exposure	FY21			1H22		
	Equity	Fixed income	Total	Equity	Fixed income	Total
Russia						
Ingosstrakh	384	-	384	175	-	175
Direct	-	188	188	-	41	41
Indirect	35	48	83	9	5	14
Ukraine						
Direct	-	-	-	-	-	-
Indirect	-	27	27	-	10	10
<b>Total</b>	<b>419</b>	<b>264</b>	<b>683</b>	<b>184</b>	<b>56</b>	<b>241</b>

- Unit Linked asset exposure at 1H22 of €20m (vs €117m as of FY21)
- 3rd-party AUM exposure at 1H22 in Asset Management at around €59m (vs €530m as of FY21)

Der Hauptkritikpunkt ist aber die Beteiligung an Ingosstrakh, hierbei gab es in der Tat noch keinen Verkauf. Aus Unternehmersicht kann man verstehen, dass man die Beteiligung nicht zu einem Ramschpreis abgeben will. Andererseits ist auch nicht bekannt, ob Generali es überhaupt versucht, einen Käufer zu finden.

Ingosstrakh (russisch „Ингосстрáх“) ist der Rechtsnachfolger der 1947 gegründeten Hauptagentur für Auslandsversicherungen der UdSSR. Im Jahr 1972 wurde es in eine Aktiengesellschaft umgewandelt (100 %

Staatsanteile) und 1992 in eine private Gesellschaft umgewandelt. Das Unternehmen verfügt über alle festgelegten Lizenzen für alle Arten von Versicherungen und Rückversicherungen für ganz Russland. Nach Prämieinnahmen war Ingosstrakh seit seinem Bestehen stets unter den Top-Fünf der russischen Versicherungsgesellschaften. Zwischen 2005 und 2009 war das Unternehmen die Nummer eins in dieser Rangliste. Ingosstrakh macht über ein Drittel seines Umsatzes in den Sparten See-, Luftfahrt- und Transportversicherungen. Diese sind mit dem Ukraine-Krieg eingebrochen, was wiederum Generalis Beteiligungswert stark sinken lässt.

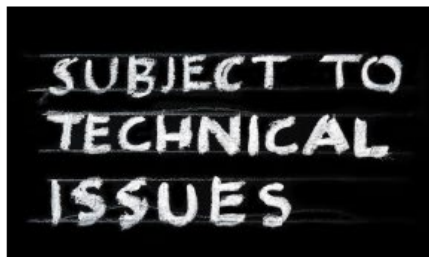
Autor: David Gorr



### Auch interessant



Tahoe Group sucht Käufer für Lebensversicherungsgeschäft



Mängel bei Datenaustausch und Antrag: Vermittler stellen Versicherer an den digitalen Pranger



Nikolaus von Bomhard findet „ideales Führungsteam“ für Athora

Schlagwörter: Allianz, Generali, Moral Rating Agency